



Jochen Klepper

Eine besondere Lebensgeschichte



Es gibt für die Advents- und Weihnachtszeit einige Lieder im Evangelischen Gesangbuch, die in ihren Texten und der Melodie eine Schwere haben, die wir normalerweise nicht mit dem »Fest der Liebe« verbinden würden. Eines davon mag ich aber ganz besonders – und habe in der Person des Verfassers einen Menschen entdeckt, der ein Leben voller Widersprüchlichkeiten gelebt und dabei immer fest auf Gott vertraut hat.

Sowohl das Lied als auch den Verfasser möchte ich euch und euren Mädels in diesem Stundenentwurf etwas näher vorstellen. Sich mit »alten« Personen zu beschäftigen, ist für euch und eure Mädels vielleicht nicht das Spannendste. Aber ich möchte euch Mut machen – denn ich glaube, dass sich hinter so mancher Lebensgeschichte etwas ganz Wertvolles verbirgt, was auch für uns heute noch zu einem Schatz werden kann.

Die Vorbereitung

Der Gruppenraum wird mit Liebe hergerichtet, damit eine gute Atmosphäre entsteht. Das Thema ist nicht unbedingt leicht – da sollte man sich schon wohlfühlen, z. B. durch Kerzenlicht, leckeren Tee, Kekse, ... und dann den Raum mit verschiedenen Zitaten Jochen Kleppers »schmücken« – ohne, dass der Autor genannt wird. Der Name der Person soll während der Gruppenstunde selbst »erarbeitet« werden. Das soll die Mädchen schon einmal ein wenig neugierig machen, was an diesem Abend wohl auf sie wartet.

Mögliche Zitate

(gefunden auf www.aphorismen.de)

- ▶ Ehe man seine Vergangenheit nicht verträgt, ist die Vergebung nicht recht geglaubt.
- ▶ Aber den Mut zur Hoffnung zu haben und mit keinem billigen Pessimismus sich zu begnügen, ist auch nichts Kleines.
- ▶ Anders kann nicht mehr gelebt und gearbeitet werden als unter dem »Dein Reich komme!«. So verzweifelt steht es um die Reiche der Erde.
- ▶ Der Glaube des anderen ist ein großer Trost angesichts der Unfasslichkeit des Glaubens.
- ▶ Die Hände, die zum Beten ruhn, die macht er stark zur Tat. / Und was der Beter Hände tun, geschieht nach seinem Rat.
- ▶ Es wäre unerträglich, wenn nicht am Ende alles Menschlichen immer wieder Gottes erneuter Wiederanfang mit dem Menschen sich zeigte.
- ▶ Ich habe Gottes Hilfe zu oft erfahren, als dass ich meine Schwermut dulden dürfte.

Der Einstieg

Nach einer Begrüßung und kurzen Einstiegsrunde kann man die Mädels fragen, ob sie die Zitate einem bestimmten Menschen zuordnen können. Sollte das der Fall sein, kann man diese(s) Mädchen bitten, sich mit den Äußerungen über diese Person etwas zurückzuhalten, um so auch den anderen Mädchen die Möglichkeit zu geben, eigene Entdeckungen zu machen.

Sollte niemand die Zitate richtig zuordnen können (was ich vermute), lernen die Mädels Jochen Klepper zunächst durch eines seiner Lieder noch etwas besser kennen.





- Die Mädchen bekommen jetzt einen Zettel und einen Stift ausgeteilt und werden eingeladen, während des Hörens auf den folgenden Text ihre Wahrnehmungen festzuhalten:
- 1) Welche Bilder entstehen in mir?
 - 2) Was für eine Stimmung transportiert der Text?
 - 3) Inwieweit fühle ich mich berührt?
 - 4) Zu welcher Zeit ist dieser Text wohl entstanden?
 - 5) (Welche Aussage steckt hinter diesem Text?)

Der Text, der den Mädchen dann vorgelesen wird, ist der Liedertext aus dem EG Nr. 16 »Die Nacht ist vorgedrungen«. Alternativ geht natürlich auch eine schöne CD-Einspielung!

Der Hauptteil:

Die Mädels stellen sich ihre Notizen gegenseitig vor und kommen darüber ins Gespräch. Es ist interessant, die Wahrnehmungen der Einzelnen miteinander zu vergleichen – ohne dass es dabei zwingend um ein »richtig« oder »falsch« gehen muss. Die persönliche Wahrnehmung ist nun einmal sehr individuell. Alleine bei Frage 4 und ggf. auch 5 könnten die Mädels sachlich gesehen »daneben liegen«.

In der nächsten Phase wird (sollte der Name Jochen Klepper noch immer nicht gefallen sein) immer noch nicht verraten, um wen es sich handelt. Stattdessen bekommen die Mädels ein Memory-Spiel, dessen Auflösung sie weiter über die »gesuchte Person« informiert.

► *Die Kopiervorlage für das Memory findet ihr auf den folgenden Seiten.*

Der Abschluss

Wenn die Mädchen jetzt immer noch nicht wissen, um wen es sich bei der gesuchten Person handelt, wird das Geheimnis jetzt gelüftet:

Der Verfasser von EG 16 ist Jochen (Joachim) Klepper, der auf der einen Seite durchaus einige schriftstellerische Erfolge in seinem Leben aufweisen konnte (das Buch »Der Vater« wurde selbst von Hitler geschätzt und an Freunde verschenkt!) – auf der anderen Seite aber von den Schrecken der Judenverfolgung direkt betroffen

wurde, nachdem er eine jüdische Frau geheiratet hatte. Dass diese sich im Laufe der Ehe hatte taufen lassen, wurde nicht anerkannt. Und so gehen die in Deutschland verbliebenen 3 Kleppers (die Tochter Brigitte war bereits Ende 1939 nach England ausgewandert) lieber gemeinsam in den Freitod, als dass sie den Nazis in die Hände fallen.

Die Andacht

Die Lebensgeschichte von Jochen Klepper ist für mich sehr bewegend und geht mir sehr nah. Ich kann mir nur vorstellen, wie schrecklich es damals in Deutschland für die Menschen gewesen sein muss: verfolgt zu werden, weil man zum jüdischen Glauben gehörte – oder jemanden liebte, der Jude war. Verfolgt zu werden, weil man andere politische Ansichten hatte – oder die falschen Vorfahren. Und inmitten dieses Geschehens gab es Männer und Frauen, die aufgrund ihres christlichen Glaubens versucht haben, den Lauf der Geschichte zu verändern. Bonhoeffer gehört dazu (von dem findet ihr noch mehr in diesem Heft), aber auch die Studentin Sophie Scholl oder der Pfarrer Paul Richter.

Jochen Klepper hat in dieser Zeit gelebt – sich aber nie aktiv dem Widerstand angeschlossen, obwohl er wie nur wenige andere direkt unter den Rassegesetzen und der Verfolgung der Juden gelitten hat. Man kann nicht wirklich sagen, woran es lag – aber was man sagen kann ist, dass Klepper diese Zeit im festen Vertrauen auf Gott durchlitten hat.

Er hat stets auf ihn vertraut – und für mich zeigt sich das auch in seinem Entschluss, seinem Leben ein selbstgewähltes Ende zu setzen. Lange Zeit galt Selbstmord als unchristlich und wurden Menschen, die ihr Leben selbst beendet hatten, nicht kirchlich beerdigt. Dass Klepper sich trotz dieser gesellschaftlichen Haltung für den Freitod entschied, ist für mich ein Zeugnis dafür, dass Gott in seinen Augen auch diesen Weg mit uns mitgeht – aus Liebe und in tiefer Gnade.

Heute denke ich, dass mir Jochen Klepper ein Beispiel sein kann, auch in schweren Zeiten an Gott festzuhalten und schenken mir seine Worte Hoffnung in Zeiten eigener Hoffnungslosigkeit.

Sandra Thies



Der Morgenstern aus diesem Lied hat es Sandra echt angetan und macht ihr immer wieder Mut. Schön, dass man den nicht nur im Advent erleben kann.



Ausschluss aus der
»Schriftumskammer«
(=Berufsverbot=
Letzte Hoffnung:
vorübergehende
Sondergenehmigung)

Seine Frau
und die zwei Töchter
lassen sich taufen

Mit der
Reichspogromnacht
startet
die systematische
Verfolgung der Juden

April/Mai
1937

Ende 1938

09./10. November
1938

Der 2. Weltkrieg
beginnt

Einberufung
zum
Militärdienst

Versuch, mit seiner Frau
und der Tochter Renate
das Land zu verlassen –
die erste Tochter
hat bereits 1939
Deutschland verlassen

1. September 1939

Ende 1940

Ende 1941 –
Dezember 1942



Als »wehrunwürdig«
entlassen
–
aufgrund der jüdischen
Ehefrau

Die Familie geht lieber
gemeinsam in den Tod,
als getrennt in die Hän-
de
der Nazis zu fallen

Die Ausreisegenehmi-
gung
liegt endlich vor –
aber nur für die
Tochter, nicht auch für
die Frau

22. September 1941

10./11.
Dezember
1942

09. Dezember
1942

als drittes Kind
in Beuthen an der Oder
geboren

Vater:
Georg
evangelischer Pfarrer
gilt als lebensfroh

Wechsel an das
Gymnasium
nach Glogau

22. März 1903

Mutter:
Hedwig
aus katholischer Familie
Freude an Mode

1917



eigentliches Talent:
Poesie und Dichtung
eigener Wunsch:
Schriftsteller werden

Hochzeit mit der
Jüdin Johanna Stein,
die zwei Mädchen
mit in die Ehe bringt:
Renate und Brigitte

Veröffentlichung seines
ersten Buches
„Der Kahn der
fröhlichen Leute“

Beginn eines
Theologie-Studiums
in Erlangen
dem Vater zuliebe

1931

1933

Machtübernahme
der Nationalsozialisten

Immer mehr
Einschränkungen
im Alltag
durch die Rassegesetze
engen die Familie ein

„Der Vater“
wird veröffentlicht und
ein großer Erfolg

1933/1934

1934–1937

Februar 1937